

## **Beantwortung einer mündlichen Anfrage aus einer früheren Sitzung öffentlicher Teil**

<b>Gremium</b>	<b>Datum</b>
Rechnungsprüfungsausschuss	24.09.2019

### **Anfrage von Herrn Detjen zu Fehlentwicklungen bei Großprojekten**

Herr Detjen hat in der Sitzung des Rechnungsprüfungsausschusses am 12.02.2019 auf den Artikel „Geschwindelt und Verschwendet“ aus dem Handelsblatt vom 11.02.2019 über Großbaustellen verwiesen (TOP 8.3). Dort stehe, dass in 78 % der Fälle die Kosten der Projekte den Nutzen übersteigen würden. Bei einem so hohen Anteil an Fehlschlägen könne man laut Zeitungsartikel nicht mehr vom Versagen Einzelner ausgehen. Es müssten systemische Ursachen vorliegen. Er bittet um Begleitung dieses Themas durch den Rechnungsprüfungsausschuss. Es sei sein Anliegen, dass die Verwaltung diesbezüglich bei nächster Gelegenheit eine Mitteilung über aktuelle Diskussionen zu dem Thema für den Ausschuss fertig stellt.

Die Verwaltung nimmt hierzu wie folgt Stellung:

Kosten-Nutzen-Analysen sind eine Form der Wirtschaftlichkeitsuntersuchung. Sie werden in zahlreichen Bereichen der öffentlichen Daseinsvorsorge zur Entscheidungsunterstützung eingesetzt. Dabei werden die Kosten und Nutzen in (abgezinsten) Geldeinheiten gemessen. Eine Projektvariante ist vorteilhaft, wenn das Ergebnis positiv ist; jene Projektvariante ist zu wählen, die entweder das beste Gesamtergebnis erbringt oder die beste Rentabilität der eingesetzten Mittel. Diese Form der Wirtschaftlichkeitsberechnung ist der Gebäudewirtschaft der Stadt Köln bekannt. Sie wird bei den Planungs- und Bauentscheidungen im Bereich der Gebäudewirtschaft der Stadt Köln jedoch – mit Ausnahme des erfolgten Planungsbeschlusses zum Neubau Historische Mitte- nicht angewandt. Nach der Betriebssatzung der Gebäudewirtschaft der Stadt Köln ist es Aufgabe der Fachdienststellen, die eigenen Bedarfe aufzubereiten und zu definieren. Aufgabe der Gebäudewirtschaft der Stadt Köln ist es, die angemeldeten Bedarfe umzusetzen. Dabei geht es vor allem um die Einhaltung von Kosten, Qualitäten und Terminen. Insofern beschränkt sich die Steuerung dieser Bauvorhaben bei der Gebäudewirtschaft auf zwei Dinge: a) Kostenvergleich Sanierung - Neubau und b) ganzheitliche Planung und Bewertung unter Berücksichtigung des Lebenszyklus eines Gebäudes. Der Lebenszyklus umfasst die Kosten für Planung, Erstellung, Unterhalts- und Betriebskosten, sowie Abbruch und Entsorgung.

Eine solche, monetäre, Betrachtung von Bauprojekten (wie etwa Schulen) wäre, mangels Benchmarks, ausschließlich mit anderen öffentlichen Bauherren vergleichbar, die ebenfalls nicht wirtschaftlich tätig werden dürfen.

Hilfsweise nutzen zum Beispiel die Stadtverwaltungen in der Schweiz einen Benchmark, der aus „Kosten pro Schülerplatz je Schulart“ benannt und errechnet wird.

Eine entsprechende Erkenntnis zu Projektkosten im Vergleich zu möglichen wirtschaftlichen Gewinnen wird aktuell nicht erhoben.

Die Gebäudewirtschaft der Stadt Köln war – im Rahmen der Reformkommission für Großprojekte – an der Arbeitsgruppe und der Stellungnahme des Deutschen Städtetages aktiv beteiligt.

Hier wurden ebenfalls systemische Ursachen betrachtet.

Zur generellen Kostenerhöhung in Bauprojekten des Öffentlichen Bauens hat die Reformkommission des Bundes 2015 einen Bericht vorgelegt, der 110 Seiten umfasst und unter [https://www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Anlage/VerkehrUndMobilitaet/reformkommission-bau-grossprojekte-endbericht.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Anlage/VerkehrUndMobilitaet/reformkommission-bau-grossprojekte-endbericht.pdf?__blob=publicationFile) abgerufen werden kann.

Die Stellungnahme des Deutschen Städtetages mit dem Blick darauf, was Kommunen daraus lernen können, ist beigefügt.(Anlage 1)

Im Rahmen einer Veranstaltung für die Mitglieder des Rechnungsprüfungsausschusses und des BAGW wurden die politischen Mandatsträger und Mandatsträgerinnen am 16.11.2018 über die entsprechenden Erkenntnisse informiert. (Anlage 2)

Gez. Greitemann